№ 146. Dienstag, den 26. Juni 1855.

25ster Jahrgang.



Danziger Dampfboot

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal des „Danziger Dampfboots" werden bei allen Königl. Postanstalten, hier am Orte in der Expedition Langg. 35, Hofgebäude, angenommen.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat vor Seinem Scheiden aus unseren Mauern die Gnade gehabt, Seine Zufriedenheit über die auch bei dieser Gelegenheit hervorgetretene loyale Haltung der Bewohner Danzigs auszusprechen, und die Versicherung hinzuzufügen, daß ein freundliches Andenken an unsere Stadt Ihn auf Seiner Rückreise begleiten werde.

Dem mir gewordenen höchsten Befehle, diese gnädige Aeußerung zur Kenntniß meiner Mitbürger zu bringen, leiste ich mit um so größerer Freude Folge, als ich die zuversichtliche Ueberzeugung hegen darf, daß diese gnädige Aufnahme der Seiner Königlichen Hoheit von den treuen Unterthanen Seiner Majestät hier dargebrachten Huldigungen den verlebten schönen Tagen die schönste Weihe giebt.

Danzig, den 25. Juni 1855.

Der Ober-Bürgermeister Groddeck.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 24. Juni. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des General Pelissier vom 19ten d. In derselben heißt es: Die Belagerten waren trotz unseres mißglückten Angriffs in Furcht und schossen verflossene Nacht mit allen Kanonen ins Blaue. Und eine Depesche vom 20. d. Dieselbe meldet, daß die nach der Seite der Centralschlucht zusammengedrängten Russen die Vorstadt am Südhafen eingeäschert haben. Wir errichten auf den am 7ten d. eroberten Werken Batterieen, welche den großen Hafen unmittelbar bedrohen. — Ferner enthält der „Moniteur" eine Erwiderung auf den Artikel des „Journal de St Petersbourg", und sagt: Die Beschränkung der russischen Seemacht im Schwarzen Meere ist durchaus nothwendig, denn außerdem seien alle übrigen Garantieen illusorisch. Da Rußland Beschränkungen dieser Art verweigere, so falle die Verantwortlichkeit für die Fortsetzung des Krieges allein auf dasselbe zurück.

Die nachfolgenden telegraphischen Depeschen aus Warschau vom (9.) 21. Juni werden der „Wiener Ztg." mitgetheilt:

1) Fürst Gortschakoff meldet telegraphisch vom 6 (18.) Juni, 2 Uhr Nachmittags: „Nach einer überaus mörderischen Beschießung, die 24 Stunden dauerte, und einem beispiellosen Bombardement ist der Feind heute mit Tagesanbruch gegen die Bastionen Nr. 1, 2, 3 und die Bastion Korniloff Sturm gelaufen. Ueberall mit einem enormen Verluste zurückgeworfen, traten die Franzosen den Rückzug an, 600 Gefangene in unsern Händen lassend. Fürst Gortschakoff schließt seine Depesche mit folgenden Worten: Die Bravour aller Vertheidiger Sebastopols vom General bis zu den Soldaten hat den höchsten Grad erreicht.

2) Fürst Gortschakoff meldet, daß nach der von unsern Truppen so ruhmreich am 6. (18.) Juni zurückgeschlagenen Bestürmung der Feind sein Feuer fast gänzlich eingestellt, und daß kein bedeutendes Ereigniß vor Sebastopol bis 6 Uhr Abends am 7. (19.) Juni stattgefunden hat.

Der Sturm auf den Malachowthurm vom 18. d. hat den Alliirten große Opfer und Menschenleben gekostet. Auf englischer Seite ist der General Campbel, auf französischer sind die Generale Brunet und Maillard gefallen. Schon bei dem ersten Anlauf auf den Malachowthurm wurde ein Linienregiment, 2500 Mann stark, fast gänzlich aufgerieben. Es wurden sämmtliche Offiziere des Regiments Opfer des von den Geschützen der Belagerten unaufhörlich gegen die Angreifer gerichteten mörderischen Kartätschenhagels.

Der „N. Pr. Z." wird aus Rußland geschrieben: Ein Theil des in Polen gestandenen Grenadier-Korps, dessen Gesammtstärke aus 8 Regimentern, etwa 24,000 Mann, besteht, hat bereits Armanskoy-Bazar (jenseit Perekop) passirt und begiebt sich direct zur Armee an der Tschernajalinie.

Unter dem 5. (17.) Juni wird gemeldet: „Im Laufe des 3. (15.) Juni kreuzten in Sicht von Kronstadt ein feindliches Schraubenschiff und eine Fregatte. Im Lauf des 4. (16.) Juni sind keine Veränderungen in der Stellung der feindlichen Flotte erfolgt."

Die Schanzarbeiten bei Riga, bei Dünamünde und der Küste sind nunmehr vollendet. Das Militair, von welchem, beiläufig gesagt, 45,000 Mann in den Lagern um die Stadt und 8000 Mann in der Stadt selbst liegen, wird nunmehr in Exercitien und Manövern geübt. Eine nicht unbedeutende Zahl derjenigen Truppen, welche durch sehr weite Märsche aus dem innern und südöstlichen Rußland geschwächt bei Riga eintrafen, ist krank und leidet größtentheils an kontagiöser Augenkrankheit; sie ist in die Lazarethe aufgenommen, welche theils schon bestanden, theils neu etablirt sind. Unter andern ist in Riga ein sehr großes Kaiserl. Lazareth, ein Prachtgebäude, welches weit über 1000 Kranke faßt. Furcht vor dem Feinde herrscht weder beim Bürger noch Soldat; eine Landung wird für unmöglich gehalten, da Kriegsschiffe der Festung Dünamünde wegen des flachen Ufers sich kaum auf 2 Meilen nähern können. (K. H. Z)

Petersburg, 11. Juni. Die Anwesenheit der feindlichen Flotte bei Kronstadt hat natürlich die Vervollständigung der zur Vertheidigung als nothwendig erachteten Aufstellung zwischen den granitnen Festen von Kronstadt zur Folge gehabt. Ist auch der Eintritt in Kronstadt und die Forts nur mit einem Erlaubnißscheine des General von Daehn gestattet, so findet doch die Cirkulation der Dampfer, welche Lustfahrten von hier aus nach den Forts und Kronstadt unternehmen, gleichwie im vorigen Jahre statt. Sie wissen schon, daß sämmtliche Newa-Arme mit Batterieen gespickt worden sind. Seit einigen Wochen ist auch der Prospekt auf dem Wassili-Ostrow mit einer solchen versehen worden. Gelangt man aus einem der Newa-Arme in den Kronstädter Meerbusen und wendet seine Blicke auf die Stadt, so kann man die Batterieen deutlich wahrnehmen. Von der Rhede bei Peterhof kann man mit einem Fernrohre, das man in der Richtung nach Rißbank auf den finnischen Meerbusen zu hält, auch die feindliche Flotte deutlich wahrnehmen. Von hier gehen die Dampfboote mit den Spazierfahrern gewöhnlich zwischen den Forts durch, bei Kronstadt vorbei, gehen über das nördliche Fahrwasser und dann wieder zurück. Einer solchen Fahrt verdanke ich folgende Notizen. Auf dem Fahrwasser dicht bei der

Festung liegt die sämmtliche russische Flotte vor Anker, mit Ausnahme einiger Schiffe, die im Hafen zurückgeblieben sind. Zwischen den kleineren und größeren russischen Segel- und Dampfschiffen liegen die außerordentlich schönen und schmucken Schraubenkanonier-Schaluppen, deren erste der „Schalun". Diese sind mit den tapfersten und verwegensten Seeleuten bemannt. Bei der Rückkehr des Dampfers „Sylfide" aus den Forts konnte man in der Richtung nach Tolbuchin mit unbewaffnetem Auge 15 feindliche Schiffe genau unterscheiden. Zwischen den beiden vordersten Forts liegt fortwährend geheizt ein Dampfer. Unmittelbar vor demselben wendet der Dampfer und schlägt die Richtung in das nördliche Fahrwasser ein, wo man abermals bei der aufgestellten Flotte und der Ruderflottille vorbeikommt, um endlich zu den schwimmenden Batterieen, die nördlich von Kronstadt aufgestellt sind, zu gelangen. Unter denselben befinden sich auch mehrere größere Kriegsschiffe, wie der „Pamiat-Asowa", „Ingermannland", „Sejssoj-Welicki" u. a. m.

Man erfährt von der vor Kronstadt ankernden Flotte über die Explosion der unterseeischen Höllenmaschinen einiges Nähere. Am 9. Mittags war der Dampfer „Merlin" mit dem französischen Admiral Penaud nebst einigen englischen und französischen Capitains näher an Kronstadt hinangefahren, um Rekognoszirungen zu machen. Die Korvette „d'Assas" mit den Dampfern „Dragon" und „Firefly" gingen der Sicherheit wegen mit. Indem sie zuerst längs der Nordseite der Insel hinfuhren, näherten sie sich den zwischen Kronstadt und Petersburg im offenen Wasser ankernden feindlichen Blockschiffen bis auf 12,000 Fuß. Dieses Geschwader bestand aus 4 Linienschiffen, 5 Fregatten und 2 Korvetten, die längs der Dreifaden-Bank mit ihren Breitseiten gegen das nördliche Ufer gerichtet in einer Linie angelegt hatten. Innerhalb dieser Linie lagen 14 Dampf-Kanonenboote, und nnter der Mauer des Kriegshafens 28 Ruder-Kanonenboote in 3 Linien vor Anker. Als der „Merlin" so nahe hinanfuhr, kamen 2 von den Dampfkanonenbooten heraus und feuerten ein schweres Geschütz gegen ihn ab, das jedoch nicht weit genug schoß, um zu treffen. Im Kriegshafen selbst lagen 17 Linienschiffe, davon 4 fertig aufgetakelt, die anderen in Vollendung begriffen. Zwischen diesen Hafen und Fort Kronslot zählte man 10 Dampfer von verschiedener Größe, darunter einige Schraubendampfer, und zwischen Kronslot und Fort Mentschikoff lagen 2 Dreidecker, die mit ihren Breitseiten den ganzen Eingang beherrschten, Kopf an Kopf vor Anker. Die Insel scheint mit Soldaten angefüllt zu sein, denn außer den in den Batterieen und in der Stadt untergebrachten, sind noch Lager außerhalb der Stadt, zwei auf der Nord- und eines auf der Südseite angelegt. Im Laufe des Frühjahrs sind ungeheure neue Erdwerke aufgeworfen worden; eine komplette Kette derselben läuft vom Hause des Gouverneurs quer über die Insel bis zur Kessel-Batterie und theilt somit die Insel in eine befestigte und nicht-befestigte Hälfte. Eben als der „Merlin" umkehrte und mit einer Geschwindigkeit von 7 Knoten in der Stunde daherfuhr, verspürte er einen heftigen Stoß als ob er auf einen Pfahl aufgefahren wäre. Die Maschine wurde augenblicklich nach rückwärts in Bewegung gesetzt, aber unmittelbar darauf verspürte das Schiff einen zweiten Stoß, der den ersten an Stärke wohl zehnmal übertraf, vorne an der rechten Seite, gerade vor dem Schaufelrad, so daß das Schiff gehoben wurde und die Maste schwankten, als ob sie zusammenbrechen wollten. Der „Firefly" der knapp hinter dem „Merlin" einherfuhr, konnte seine Maschine nicht rasch genug zum Stehen beingen, rannte ans Steuerbord des Letzteren so heftig an, daß er eine halbe Schwingung um seine eigene Achse machte, und empfing in diesem Momente einen gewaltigen Stoß von unten. Es war somit klar, daß sich die beiden Schiffe in einem Neste Jakobischer Höllenmaschinen befanden, deren Existenz bisher vielfach bezweifelt worden war, und die sich nach gerade als nicht übermäßig gefährlich herausstellten. Die 3 Dampfschiffe dampften nun vorsichtig weiter ins Tiefwasser, um die Südseite der Festung zu recognosciren und fuhren dabei so nahe ans Ufer hinan, um eine Revue der russischen reitenden Artillerie mit ansehen zu können. So wie sie wieder bei der Flotte angelangt waren, mußte ein Taucher den „Firefly" untersuchen; er fand jedoch nicht die leiseste Verletzung am Kiel. Bei der Untersuchung des „Merlin" stellte sich's heraus, daß 8 Platten seiner Kupferbekleidung weggesprengt und die Seite des Kiels etwas verkohlt war.

Helsingfors, 12. Juni. Wer noch Beine und einen nicht gänzlich entleerten Beutel hat, um auf dem Lande leben zu können, verläßt die Stadt, und seit vorgestern, gestern und heute gleicht die Auswanderung fast einer Flucht, nachdem es zwei englische Kriegs-Dampffregatten ganz keck gewagt batten, bei Gelegenheit, als sie ein an der Küste steuerndes Kauffahrteischiff, das hereinschlüpfen wollte, in den Grund bohrten, auch einige heiße Kugeln in die Stadt zu schicken, welche einen Schornstein donnernd zertrümmerten. Daß diese Salutschüsse auch unsererseits beantwortet wurden, versteht sich von selbst, und die Folge davon war, daß sich die britischen Schiffe etwas weiter südlich von der Stadt außer dem Bereich unserer Kanonen hinlegten. Die hier erscheinende „Helsingforser „Tidning" theilt heute, gewissermaßen zur Beruhigung, dem Publikum mit, daß, wenn der Stadt wirklich von dem Feinde Gefahr drohen sollte, zum Zeichen auf dem Thurme des Observatoriums bei Tage eine rothe Flagge aufgehißt, bei Nacht aber ein rothes Licht angezündet werden würde. Wie ich Ihnen bereits berichtet habe, können die Alliirten den Wasserverkehr uns nicht gänzlich abschneiden, und tagtäglich kommen irgend an einer Landstelle und selbst im Hafen viele kleinere Fahrzeuge, die längs der Küste segeln, hier ein.

Rundschau.

Berlin. Am 1. August tritt in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. April vorigen Jahres eine abermalige Erhöhung der Maischsteuer und zwar auf 3 Sgr. und für die landwirthschaftlichen Brennereien auf $2\frac{1}{2}$ Sgr., für je zwanzig Quart Maischraum ein. Die Königliche Regierung zu Potsdam bringt sowohl dieses Gesetz als auch eine darauf bezügliche am 1. Juni vor. Jahres erlassene Königl. Verordnung in Erinnerung und bemerkt, „daß die Steuervergütung für ausgeführten Branntwein bis auf Weiteres nach der Finanzministerial-Bekanntmachung vom 11. Oktober 1854 gewährt werden wird." Das Gesetz selbst enthält nämlich die Bestimmung, „die bei der Ausfuhr von Branntwein oder bei dessen Verwendung zu gewerblichen Zwecken bisher gewährte Steuervergütung auch ferner in einem der Steuer entsprechenden Betrage zu bewilligen."

— Gegen die Erhebung des Einzugsgeldes von Seiten der Städte haben sich bekanntlich mehrere sachkundige Stimmen bereits vernehmen lassen. Neuerdings hat noch eine der westfälischen Handelskammern über diesen Gegenstand eine Vorstellung an den Herrn Handelsminister gelangen lassen, in welcher die Gefährdung des Gewerbfleißes durch jene Maßregel der Kommunen ins Licht gesetzt wird. Es wird der Vorschlag gemacht, durch Erlaß einer Königl. Verordnung die Erhebung eines Einzugsgeldes von den aus einer benachbarten Gemeinde in die andere umziehenden Fabrikarbeitern nicht zu gestatten, um den Arbeitern, wenn sie sich in der Gemeinde, in welcher sie Einzugsgeld entrichtet haben, nicht ernähren können, wenigstens das Verziehen nach einem andern Orte zu erleichtern und sie nicht zu zwingen in ihren kümmerlichen Verhältnissen zu verharren.

— Eine vom 13. Juni datirte Circular-Verfügung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten erklärt die Stempelung der s. g. oberschaligen Tafelwaagen und somit auch deren Anwendung im Verkehr als unstatthaft.

— Am 14. Juli v. J. fand ein Comtoirdiener im Gebäude der Hauptbank die Summe von 3500 Thalern in Giro-Anweisungen der Bank, welche er sofort der Behörde zur weiteren Entscheidung einhändigte, wozu bis jetzt noch kein rechtmäßiger Eigenthümer ermittelt werden konnte. Die Abtheilung für Civilsachen des Königl. Stadtgerichts hat vor einigen Tagen in dieser Angelegenheit dahin erkannt, daß dem Premier-Lieutenant a. D. Herrn v. B.... das Recht vorbehalten bleibt, seine Eigenthums-Ansprüche auf das gefundene Geld auszuführen, hingegen die verwittwete G...., so wie alle diejenigen, die an erwähnten Giro-Anweisungen Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen, für unzuläßig zu erklären. Dem besagten Comtoirdiener wird dabei das Recht auf das Finderlohn wegen dieser Giro-Anweisungen zugesprochen. Die Entscheidung über dessen Höhe bleibt bis zu dessen Ausgang des dem Herrn v. B.... vorbehaltenen prozeßlichen Verfahrens ausgesetzt. Für den Fall, daß dessen Eigenthums-Ansprüche nicht nachgewiesen werden können, soll der Fund, nach Abfindung des Comtoirdieners wegen seines Finderlohnes, der städtischen Armenkasse zu Berlin zuzusprechen sein.

— **Dr. Kohl** in **Bonn** hat kürzlich darauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig fast allgemein eine Sorte graues Löschpapier im Handel ist, das von Papierschnitzeln und alten, häufig arsenikhaltige Kupferfarben tragenden Tapeten angefertigt wird. Die chemische Untersuchung hat durchschnittlich ergeben, daß ein Buch dieses Papiers einen Arsenikgehalt von 25 Gran zeigt. Da dergleichen häufig zum Filtriren des Kaffee's benutzt wird, ist eine Warnung sehr am Ort. (St. Z.)

St. Gallen. Die schwimmenden Eisenbahnen des Herrn Rappard fangen an, die Presse zu beleben: es sind aber keine schwimmenden Enten, sondern den schottischen derartigen Versuche nachgebildete Projekte. Es handelt sich um eine ununterbrochene Verbindung der schweizerischen Eisenbahnen mit den deutschen und französischen über den Boden- und Genfersee, den Bieler- und Neuenburgersee. Die „schwimmenden Eisenbahnen" bestehen in großen, floßartigen Dampfern, deren Verdeck mit zweispurigen Geleisen versehen ist, welche mit den Schienen der ausmündenden Eisenbahn korrespondiren. Herr Rappard (preußischer Flüchtling, in Brienz und am Gießbach lebend) bedroht also die stattliche Dampfflotille des Bodensees, welche sich eben erst zu höchstem Glanze entfaltete, mit einer lebensgefährlichen Revolution.

Paris. Die Stadt Andelys ist durch einen tragischen Vorfall in Bewegung gesetzt worden. Dr. Amanry, Arzt zu Touney, hatte eine Ehescheidungs-Klage gegen seine Frau anhängig gemacht. Die Sache sollte am 14. Juni vor dem Gerichtshof zur Verhandlung kommen: als er seiner Frau auf der Treppe des Justizgebäudes begegnete. Er zog ein Doppel-

pistol, schoß auf seine Frau, die er in der rechten Schulter traf, und schoß sich dann selbst eine Kugel vor den Kopf. Wie gefährlich auch seine Frau verwundet wurde, kömmt sie doch mit dem Leben davon; er selbst überlebte seine That nur wenige Augenblicke.

Madrid, 16. Juni. Der Herzog von Montpensier hätte bei einer Fahrt nach der Citadelle von Carthagena das Schicksal seines Bruders gehabt, wäre nicht ein kräftiger Bauer den wilden Pferden in die Zügel gefallen. Am andern Tage wurden dem Bauer 1000 Realen ausgezahlt.

— Der Jahresbericht der irischen Armenhäuser, der eben dem Lord-Lieutenant übergeben worden ist, zeigt das erfreuliche Resultat, daß in den letzten 6 Jahren 200,000 junge Leute männlichen und weiblichen Geschlechts aus den Arbeitshäusern ausgezogen, und nicht wieder dahin zurückgekehrt waren. Die Meisten davon mögen allerdings jenseits des Oceans eine neue Heimath gefunden haben, aber nicht Wenige finden jetzt zu Hause ein anständiges freies Auskommen, da es nachgewiesen ist, daß ein Mann als Feldarbeiter in Irland jetzt das ganze Jahr hindurch einen Schilling täglich verdienen kann, während er vor 6 Jahren kaum die Hälfte davon erwerben konnte. Die Folge davon ist, daß, dem Berichte der Armenpfleger zufolge, in den Wohnungen, Kleidungen und Lebensmitteln des Landvolks im ganzen Königreiche jetzt ein merklicher Fortschritt zum Bessern eingetreten sein soll.

Kopenhagen, 19. Juni. Der Reichsrath, als Gesammt-Repräsentation der dänischen Monarchie, wird, wie es heißt, aus 80 Mitgliedern bestehen. Davon ernennt der König 20; 30 sollen vom dänischen Reichstage und von den Ständeversammlungen Schleswigs, Holsteins uud Lauenburgs, und die übrigen 30, von denen die zum Landsthing wählbar sind, gewählt werden. Von diesen 60 gewählten Repräsentanten sollen 36 auf das Königreich (die Inseln und Jütland) und 24 auf die Herzogthümer kommen.

— Ueber einen Unglücksfall, der sich bereits im März d. J. in Moskau zugetragen hat, giebt das „Journal des Ministeriums des Innern" vom 12. Juni folgende offizielle Kunde: In Moskau stürzte am 4. März um 1 Uhr Mittags während des Läutens auf dem Iwan-Thurme die gegen 2000 Pud (80,000 Pfd.) schwere Glocke „Reut" in Folge eines Bruches der eisernen Klammern, in welchen sie im sogenannten Philaret-Anbau hing, aus einer Höhe von 14 Ssaschenen und 1 Arschine herab, wobei sie drei Decken und drei Gewölbe durchbrach. Durch diesen Sturz wurden 5 Personen auf der Stelle getödtet, drei gefährlich und vier leicht beschädigt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm haben unter den hier in Augenschein genommenen alterthümlichen Bauwerken auch die Kreuzgänge und Gemächer des ehemaligen Franziskanerklosters, sowie das in demselben befindliche Museum des Herrn Freytag, — und auch die schöne Decke und Treppe in der Kaismann'schen Conditorei Sich zeigen lassen; in letzterer geruht, ein von Herrn Kaismann überreichtes Glas Eis mit Freundlichkeit anzunehmen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen, Durchlauchtigster Herrenmeister des Johanniter-Ordens, haben u. A. nachgenannten Ehrenrittern des Ordens am 24. d. M. den Ritterschlag und die Investitur ertheilt:

Dem General-Major und Kommandanten von Danzig, Schach von Wittenau,
- Landrath des Danziger Kreises und Lieutenant im 1sten Landwehr-Husaren-Regiment, von Brauchitsch, auf Klein-Katz, Kreis Neustadt in Westpreußen,
- Landschaftsrath und Majoratsbesitzer von Kunheim, auf Spanden, Kreis Preußisch-Holland,
- Rittmeister a. D. und Majoratsbesitzer, Freiherrn von Hoverbeck, genannt von Schönaich, auf Tromnau, Kreis Rosenberg,
- Erbamts-Hauptmann und Premier-Lieutenant Grafen von Schlieben, auf Sanditten, Kreis Weblau,
- Geh. Ober-Regierungsrath a. D., Mitglied des Herrenhauses, von Massow, auf Rohr, Kreis Rummelsburg,
- Major außer Dienst und Rittergutsbesitzer, Grafen von Münchow, auf Mickrow, Kreis Stolpe in Pommern,
- Erblichen Mitgliede des Herrenhauses, Grafen von Keyserling zu Rautenburg auf Rautenburg, Kreis Niederung.

— Am vergangenen Sonnabend, den 23. d. Mts., wurde in öffentlicher Sitzung des hiesigen Criminalgerichts die Diebstahlssache bei dem Frachtbestätiger Rosenmeyer, welche in No. 114 unseres Blattes ihre Besprechung gefunden, verhandelt. Der Tischler-Lehrling Schwendler bekannte reuevoll die verschiedenen Diebstähle bei Hrn. Rosenmeyer verübt, nämlich durch Nachschlüssel die Schränke geöffnet und daraus nicht nur zu verschiedenen Malen eine bedeutende Quantität Silbergeschirr, sondern auch baares Geld entwendet zu haben, obgleich Hr. Rosenmeyer schon seit längerer Zeit sein Wohlthäter gewesen und ihn reichlich unterstützt, auch versprochen hatte, für sein ferneres Fortkommen zu sorgen. Der Inculpat wurde zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer und in die Tragung der Kosten verurtheilt.

Thorn. In Folge der von dem Oberpräsidenten der Provinz Preußen, Herrn Eichmann Excellenz angeordneten Aufnahme des Schadenstandes in der Thorner Weichselniederung ist ermittelt worden, daß die Schäden der Dorfschaften incl. die Wiederherstellung der Deiche sich auf 103,800 Thlr. belaufen.

Vermischtes.

⁂ Die „N. Z." theilt einen interessanten Prievatbrief aus Konstantinopel mit, wir entlehnen demselben Folgendes: Das Zeltlager, das Sebastopol umschließt, breitet sich über ein Terrain von vielen Lieues aus. In mehren Zelten fand ich einen Kamin, dessen eiserne Röhre durch die Leinwand ins Freie führte. Im Zelt der Offiziere war noch ein zweites, groß genug, um das Bett zu umspannen und es im Winter besser gegen die Kälte zu schützen. Zum Theil waren die Zelte auch in der Weise aufgestellt, daß ein Kreis zwei bis drei Fuß tief in die Erde gegraben und darüber das Zelt angebracht war. Die Erdwände waren mit Strohmatten überdeckt, um die Feuchtigkeit abzuhalten. Ein solcher Raum, mit gutem Feuer ausgeheitzt, konnte wohl einigen Schutz gegen die Witterung geben. Die Eisenbahn nach Balaklava ist eine Pferdebahn, zu steil, um mit Lokomotiven befahren zu werden. Nur an einer Stelle ist eine stehende Dampfmaschine, die augenscheinlich nur den Zweck hat, die Berg ab unbespannt gehenden Wagen in ihrer Schnelligkeit zu hemmen, vermittelst eines Taues von Eisendraht, das von der Dampfmaschine abgewickelt wird. Der industrielle Sinn der Engländer zeigte sich mir auch dadurch, daß ich hin und wieder eiserne statt der hölzernen Baracken sah. Zudem sind ihre Baracken weiß angestrichen und erhalten dadurch ein wohnlicheres Ansehen. — Balaklava liegt äußerst malerisch. Es sieht im Vergleich mit Kamiesch sehr sauber aus. Der Eindruck des Confortablen wird noch durch einen kleinen Garten erhöht, dessen neue Pflanzungen mit Gießkannen begossen wurden. Die Zelte der Engländer, der Türken und Piemontesen sind rings umher an den Bergen vertheilt. Der Hafen von Balaklava ist so eng von schroffen Felsen umschlossen, daß ich dem schmalen Fußwege zuletzt nicht mehr zu Pferde folgen konnte, und ich die Mündung des Hafens nicht gesehen habe. Daß in einem solchen Hafen die Schiffe sicher geborgen sind, ist selbstredend; die einzige Gefahr in diesem mit Schiffen dicht gefüllten Raume ist das Feuer. Es würde zur Rettung der andern nichts übrig bleiben, als das brennende sofort in den Grund zu bohren. Schon in Konstantinopel war ich von französischen Offizieren darauf aufmerksam gemacht, daß man die schönste Aussicht auf Sebastopol von der Seite von Inkerman her hat. Der Platz, wo ich mich jetzt befand, bot mir diese Aussicht. Ich sah den Hafen mit seinen versenkten Schiffen. Man konnte jeden aus dem Wasser hervorragenden Mast zählen. Noch schneller zählte man die wenigen Schiffe, die vereinzelt in dem großen Bassin des gewaltigen Hafens zurückgeblieben sind. Man sieht die Brücke, die über einen Arm des Hafens führt, und die Menschen, die darüber gehen. Man sieht die Häuser verlassen, ohne Zeichen, daß sie bewohnt sind, zum Theil ohne Dächer, doch sonst von gutem Ansehen. Auch sind viele Bäume in der Festung, mehr als ich sonst auf der Halbinsel gesehen. Vorzüglich übersieht man den Kreis der gewaltigen Befestigungen, die Sebastopol eine so furchtbare Kraft geben. Zwischen Sebastopol und meinem Platz war in einer nicht bedeutenden Entfernung, die ich auf 500 Schritt schätze, noch eine Batterie, die man mir als eine russische bezeichnete.

⁂ Der Constitutionnel meldet, daß die 11,865 Metres Land, welche sich aus den niedergerissenen Gebäuden des „Temple" ergeben haben, in einen schönen öffentlichen englischen Garten verwandelt werden sollen. In die Mitte des Gartens soll ein Monument zum Andenken an Ludwig XVI. und Marie Antoinette errichtet werden.

Bahnpreise zu Danzig vom 26. Juni 1855.
Weizen 120—134pf. 90—134 Sgr.
Roggen 120—126pf. 74—80 Sgr.
Erbsen 58—65 Sgr.
Hafer 40—48 Sgr.
Spiritus Thlr. 28 Br. pro 9600 Tr.

Inländische und ausländische Fonds-Course.
Berlin, den 25. Juni 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100½	Westpr. Pfandbriefe	3½	92	91½
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	4	—	97¾
do. v. 1852	4½	101¼	100¾	Posensche Rentenbr.	4	95	94½
do. v. 1854	4½	101½	—	Preußische do.	4	96¾	96¼
do. v. 1853	4	96¼	95¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	116½	—
St.-Schuldscheine	3½	87¼	86¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13½
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	168¼	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	8½	8
Präm.-Anl. v. 1855	3½	116	115	Poln. Schatz-Oblig.	4	72½	71½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	92¾	do. Cert. L. A.	5	88¾	—
Pomm. do.	3½	99½	99	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	101	do. neueste III. Em.	—	93	—
do. do.	3½	—	93	do. Part. 500 Fl.	4	79½	—

Schiffs-Nachrichten.
Angekommen in Danzig am 25. Juni:

F. Kräft, Constitution, von Dundee; J. Arrowsmith, Mary Ann, von Sunderland; J. Ormiston, Majestic und H. Niebör, Maria, von New-Castle, mit Kohlen. W. Dannenberg, Königin Elisabeth und M. Albrecht, Michael, v. London; W. de Haan, Agnette Juliane u. H. Otto, Friedr. Wilhelmine, v. London, mit Gütern u. Ballast. P. Davidson, Henry Bell, v. Liverpool, mit Salz. J. Gödgnecht, Zwalun, v. Rotterdam, m. Gütern. A. Bette, Jacobus, v. Abbeville; W. Klegin, Amaranth u. R. Peek, Don Colinio, v. Swinemünde; E. Schultz, Tugend, von Kopenhagen und H. Plükker, Hendricka, v. Elseneur, m. Ballast. R. Leith, Duchess, v. Stornoway, m. Heeringen.

Angekommene Fremde.
Im Englischen Hause:

Hr. Pastor Quaßnigk a. Kratzig. Die Hrn. Kaufleute Schwartz a. Thorn, van der Herberg a. Berlin und Sievers a. Leipzig. Die Hrn. Gutsbesitzer Steffens a. Gr. Golmkau und Gottliebsohn a. Nipotslowicz.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Köhne a. Sczupierer, v. Morstein a. Osteroth und Baron von Sedletzky a. Schimnow. Die Hrn. Partikulier Reichhold a. Stettin, Reisch a. Graudenz und Freudenberg a. Königsberg. Die Hrn. Fabrikbesitzer Schäffer a. Konaschin u. Kohn a. Schlochau. Hr. Fabrikant Schiebold a. Posen. Hr. Ober-Insp. Haidenreich a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Baron von Hannstein n. Gattin a. Bromberg, Keisler a. Cöslin, Hinterlach a. Pordenau. Die Hrn. Kaufleute Anschütz a. Leipzig, Hollmann a. Halle, Kauffmann a. Pr. Stargardt, Lindtner a. Halberstadt u. Kieffewetter a. Bromberg.

Hotel de Berlin.

Hr. Partikulier Siegel a. Königsberg. Hr. Amtmann Bessel a. Schwetz. Hr. Rittergutsbesitzer Quadt n. Gattin a. Bochow. Die Hrn. Fabrikanten du Bois a. Elbing, Leuchert und Hr. Pfarrer Ellermann a. Breslau. Hr. Rentier Boverny a. Lauenburg. Die Hrn. Kaufleute Freudenberg a. Berlin und Evers u. Lohmann a. Leipzig.

Im Deutschen Hause.

Hr. Lehrer Daniel a. Platen. Hr. Gutsbesitzer Klein a. Pelplin.

Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Rittergutsbesitzer von Brauneck a. Sulitz und Daun a. Alt Vietz. Hr. Oekonom Krause a. Berlin. Hr. Fabrikbesitzer Scheunemann a. Schmechow. Hr. Kaufmann Stein a. Lauenburg.

Hotel de Thorn.

Hr. Ober- und Corps-Auditeur Meyer a. Königsberg. Hr. Kaufmann Lanzenberger a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Rieß a. Skurtz u. Luczewsky n. Gattin a. Sullenschin.

Reichholds Hotel.

Hr. Opernsänger Schmidt n. Fam. a. Braunschweig. Hr. Rittergutsbesitzer Hirschberg n. Gattin a. Kniebau. Hr. Rechnungsführer von Morstein a. Lalkau. Die Hrn. Kaufleute Rive a. Berlin und Wocher a. Cöln.

Nachstehende Personen:

1. der am 19. März 1814 geborne Sohn der Stanislaus und Elisabeth geborene Schlicht-Glaczschen Eheleute zu Oxhöfft, Paul Glacz, welcher ungefähr im Jahre 1836 als Matrose zur See nach Afrika gegangen und dort am gelben Fieber gestorben sein soll;
2. der am 22. December 1813 geborne Jacob Badtke aus Gdingen, welcher etwa 1842 nach Amerika zur See gegangen sein soll;
3. die am 2. Februar 1800 geborne Henriette Anna Julianna Krause von hier, welche 1831 in Polen ertrunken sein soll,

sowie deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich persönlich oder schriftlich in oder vor dem auf

den 4. September 1855, um 10 Uhr Vormittags,

im hiesigen Gerichts-Lokale anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die gedachten Personen für todt erklärt werden sollen und ihr Vermögen ihren bekannten Erben ausgehändigt werden wird.

Neustadt in Westpreußen, den 23. October 1854.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Brittisches Gesundheits-Collegium
Newroad in London.

Da die **Herren Morison** soeben von Triest zwei Kisten verfälschter Pillen als die Ihrigen erhalten haben, so warnen sie hierdurch das Publikum gegen dergleichen, und bitten, daß man ja bei Ankauf ihrer Pillen sich nur an ihre auswärtigen Agenten wende, deren Liste man von diesen Herren auf Verlangen erhalten kann. Da diese Verfälschungen nicht allein die der Medizin, sondern auch ihres Namens sind, so sind die Herren Morison entschlossen, die Verfälscher gerichtlich zu verfolgen, da wo man ihnen hinlängliche Beweise gegen solche gewissenlose Personen darbringt. —

Morison & Co.,
Hygeisten,
Brittisches Gesundheits-Collegium.
London, den 9. März 1855.
General-Agenten für Deutschland und Oesterreich:
die Herren Berck, 17. Zeil, in Frankfurt a. M.

Quittungs-Schemata für **Militair-Wittwen,** die am 1sten Juli und am 1sten Januar aus der K. Militair-Wittwenkasse **Pension** beziehen, sowie die **monatlichen** Pensions- und verschiedenen Unterstützung-Quittungs-Schemata, sind vorräthig in der Buchdruckerei von **E. Groening.**

Unter Garantie der Aechtheit.

Dr. **Borchardt's** aromat.-mediz. **Kräuter-Seife** (à 6 Sgr.)
Dr. **Suin de Boutemard's** aromat. **Zahn-Pasta** (à 6 u. 12 Sgr.)
Professor **Dr. Lindes** **Vegetabilische Stangen-Pomade** (à 7½ Sgr. pr. Stück.)
Apotheker **Sperati's** **Italienische Honig-Seife** (in Päckchen zu 2½ und 5 Sgr.)
Dr. **Hartung's** **Chinarinden-Öl** (in gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)
Dr. **Hartung's** **Kräuter-Pomade** (in gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Bewährt durch die **langjährigen** erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit **besonderer Vorliebe** immer gern wieder gebraucht werden. **Prospecte** und **Gebrauchs-Anweisungen** werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Danzig nur allein** verkauft bei **W. F. Burau,** Langgasse 39,
so wie auch in **Dirschau:** R. Friedrich, **Elbing:** Fr. Hornig,
Pr. Stargardt: Fr. Kienitz und in **Tiegenhof** bei H. Jacoby & Co.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Spezialitäten fast täglich mannigfache **Nachbildungen u. Falsificate** hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Verpackungsart,** als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife), DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahnpasta), DR. LINDES (Stangen-Pomade), SPERATI (Honig-Seife) u. DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade),** sowie auch auf die **Firma** unseres betr. **alleinigen** Orts-Depositärs zur Verhütung von Täuschungen gef. **genau** achten.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.